

Eingewöhnungskonzept der Kindertagesstätte Zwergenhügel

1. Grundsätzliches

Die Basis einer guten Entwicklung und Förderung von Kindern in der Krippe ist die Eingewöhnung. Denn nur wenn diese gut verläuft und sowohl das Kind wie auch dessen Eltern sich gut aufgehoben fühlen, kann der Alltag in der Krippe positiv erlebt werden. Für die Eingewöhnung nehmen wir uns deshalb bewusst viel Zeit.

Der Übergang von der Familie in die Krippe bedeutet für viele Kinder das erste Mal länger von ihren Eltern getrennt zu sein. Dies kann für sie Stress bedeuten und eine emotionale Belastung sein. Sie müssen sich von der vertrauten Bezugsperson lösen, sich in einer fremden Umgebung zurecht finden und eine neue Bezugsperson, nämlich die Pädagogin, anerkennen.

Unsere Eingewöhnung soll den Kindern einen sanften Einstieg in die Krippe ermöglichen und dafür sorgen, dass der Alltag für sie bei uns möglichst stressfrei und mit viel Wohlempfinden erlebt wird. Das Ziel dabei ist, dass das Kind die Erzieherin als neue Bezugsperson, als Ansprechpartnerin und als Trostspenderin anerkennt.

2. Zeitraum der Eingewöhnung

Die Dauer der Eingewöhnung ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Der Zeitraum ist abhängig vom jeweiligen Bindungsverhalten sowie vom Alter und Entwicklungsstand. Demensprechend gestalten wir jede Eingewöhnung individuell.

Die gesamte Eingewöhnung kann den Zeitraum von ein bis drei Wochen in Anspruch nehmen.

Dabei kann es auch zu kürzeren Eingewöhnungen kommen, wenn das Kind schnell Vertrauen fasst und gute, tragfähige Beziehungen aufbaut.

Unabhängig von unserem Einfluss auf das Kind, ist eine positive Haltung der elterlichen Bezugsperson entscheidend für ein gutes Gelingen der Eingewöhnung. Darauf sind die Eltern aufmerksam zu machen.

3. Ablauf der Eingewöhnung

Es sollte immer nur ein Elternteil als Bezugsperson an der Eingewöhnung beteiligt sein, da dies dem Kind die Trennung erleichtert.

Für die Eingewöhnung sollten die Eltern ein bis drei Wochen Zeit einplanen. Es sollten kein Kurzurlaub und keine anderen Stresssituationen wie Umzug, Geburt eines Geschwisterchens anstehen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand, ist die jeweilige Bindungsintensität zwischen dem Kind und seiner Bezugsperson zu berücksichtigen.

Grundphase, 1. bis 3. Tag

Mit der Sicherheit der Eltern im Rücken fällt es dem Kind leichter in der neuen Situation Selbstvertrauen zu entwickeln, auf Entdeckungstouren zu gehen und von diesen zu berichten bzw. Dinge zu zeigen. In dieser Zeit werden in der Regel noch keine Trennungsversuche unternommen.

In dieser Phase dauern die Besuche ungefähr eine Stunde. Die Erzieherin

bespricht mit den Eltern je nach Verlauf den zeitlichen Umfang der nächsten Tage.

Verhalten der Bezugsperson

- Nimmt mit dem Kind am Gruppengeschehen teil
- Verhält sich eher passiv, steht am Rande
- Stellt den „sicheren Hafen“ für das Kind dar
- Drängt das Kind nicht, gesteht ihm sein Tempo zu, den Raum zu erkunden und andere Personen kennenzulernen

Verhalten der Erzieherin

- Vorsichtige Kontaktaufnahme, Spielangebote machen
- Vielleicht schon mal gemeinsam Hände waschen, trösten
- Beobachten der Bezugsperson und des Kindes

Die Grundphase wird unabhängig vom Verhalten des Kindes immer durchgeführt. Dabei kann der Umfang nach gemeinsamer Abwägung mit der Bezugsperson kürzer bzw. länger sein.

Erster Trennungsversuch, 4.Tag, kein Montag

Für eine ungefähre Einschätzung der Eingewöhnungsdauer wird spätestens am vierten Tag eine kurzfristige Trennung durchgeführt. Dabei verlässt die Bezugsperson nach einiger Zeit den Raum. Zuvor verabschiedet sie sich von ihrem Kind.

Maßgeblich für den weiteren Verlauf des Tages sowie der Eingewöhnung, ist die Reaktion des Kindes. Dieses gibt Auskunft darüber, wie viel Vertrauen das Kind in die Erzieherin bereits hat und wie wohl es sich in der Gruppe schon fühlt.

Gelassene Reaktion

- Das Kind reagiert gleichmütig, ist weiterhin interessiert
- Wenig suchende Blicke nach der Betreuungsperson
- Versucht selbst mit der Belastungssituation fertig zu werden
- Weint anfangs, lässt sich aber von der Erzieherin beruhigen
- Die erste Trennungsdauer kann bis zu 30 Minuten betragen
- Spricht für eine eher kurze Eingewöhnungszeit von ungefähr sechs Tagen

Untröstliche Reaktion

- Das Kind reagiert verstört und verunsichert, erstarrte Körperhaltung
- Häufig suchende Blicke nach der Bezugsperson
- Kind lässt sich von der Erzieherin nicht beruhigen
- Nur sehr kurze Trennung, 1 bis 3 Minuten
- Bezugsperson kehrt sofort wieder zurück
- Spricht für eine eher längere Eingewöhnungszeit von zwei bis drei Wochen

Stabilisierungsphase, ab dem 5. Tag

In dieser Phase übernimmt die Erzieherin nach und nach Aufgaben der Bezugsperson. Das Kind bleibt ab jetzt jeden Tag etwas länger in der Krippe, bis es auch am Mittagessen teilnimmt. Zudem werden die Trennungszeiten unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes täglich verlängert. Ab dem

sechsten Tag ist das Kind schon mehrere Stunden alleine in der Kindertagesstätte. Zu beachten ist die Reaktion auf die Trennung am vierten Tag. Wenn gelassen auf diese reagiert wurde, kann die Trennungszeit langsam ausgedehnt werden. Ist das Kind beim Trennungsversuch untröstlich gewesen, sollte die Bezugsperson bis zum sechsten Tag am Gruppengeschehen teilnehmen. Erst ab dem siebten Tag kann wieder eine Trennung probiert werden.

Verhalten der Bezugsperson

- Anwesend sein, in der Nähe sein
- Trägt zu einem Übergang der Versorgung durch die Erzieherin bei
- Überlässt es der Erzieherin, als erste auf die kindlichen Signale zu reagieren

Verhalten der Erzieherin

- Füttern
- Wickeln
- Spielen

Bei allen Tätigkeiten gilt, dass Rituale, Tipps und Tricks für die Versorgung des Kindes bei den Bezugspersonen abgeschaut werden, um dem Kind den Umstieg auf die Versorgung durch die Erzieherin zu erleichtern.

Wenn das Kind ein sicheres Gefühl hat, kann es zwischen dem fünften und neunten Tag auch in der Krippe schlafen.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind in der Trennungssituation von der Fachkraft trösten lässt und in der Zeit ohne die Bezugsperson neugierig und aktiv an der

Umgebung, den Materialien und Personen interessiert ist.

Schlussphase

Die Bezugsperson ist nun nicht mehr mit in der Kindertagesstätte, kann aber jederzeit erreicht werden. Die Erzieherin ist als „sichere Basis“ anerkannt. Im besten Falle sollte das Kind am Anfang die Krippe nur halbtags besuchen.

Das Kind wird morgens von den Eltern umgezogen. Gemeinsam wird die Erzieherin begrüßt und von den Eltern direkt in die Arme übergeben. Dies vermittelt dem Kind die wesentliche Vertrauensbasis zwischen seinen Eltern und der Erzieherin. Wichtig ist auf ein gutes und deutliches Abschiedsritual zu achten.

Abschluss der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind zum einen von der Fachkraft trösten lässt, aber auch grundsätzlich gern in die Kindertagesstätte kommt. Dies lässt sich gut daran erkennen, dass es Spaß und Freude im Alltag hat, sich aktiv an Gruppenprozessen beteiligt, die typischen Regeln des Hauses kennt, aber diese auch immer wieder mal in Frage stellt.